

gekommen durch Möncherei, so wollte ich auch hineingekommen sein; denn ich hätte mich schier zu Tode gemartert mit Fasten, Beten, Wachen und Knien.“ Auch studierte er Tag und Nacht mit großem Eifer, besonders die Bibel, so daß sich die Mönche darüber aufhielten und zu ihm sagten: „Nicht mit Studieren, sondern mit Betteln dient man dem Kloster!“ Aber alles Beten, Fasten und Kasteien brachte seiner Seele keinen Frieden. Aus dieser düstern Gemüthsstimmung riß ihn der Oberaufseher des Klosters, Stoupiß, der Luther lieb gewonnen hatte. Er belehrte ihn und sprach: „Der Mensch wird gerecht, ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ Luther dachte über die Worte nach und wurde in seinem Innern ruhig.

3. Im Jahre 1508 wurde Luther auf die Empfehlung des oben genannten Stoupiß von dem Kurfürsten von Sachsen als Lehrer an der neuerrichteten Universität zu Wittenberg und als Prediger an der Schloßkirche angestellt. Durch Luther wurde die Wittenberger Universität berühmt, denn seine kräftige und herzige Art zu lehren und zu predigen zog die Jünglinge von fern und nah dorthin.

Schon im Kloster hatte Luther das säule, gottlose Leben der Mönche kennen gelernt. Er glaubte aber, daß dies anderswo besser sei. Besonders stellte er sich das Leben der Geistlichen in Rom als ein heiliges vor, und den Papst dachte er sich als Muster aller Heiligkeit. Wie freute er sich deshalb, als ihn sein Orden im Jahre 1510 nach Rom schickte! Wie groß aber war seine Enttäuschung, als er dort ankam! Die Priester führten ein lüppiges, sittenloses Leben, und die meisten waren so unwissend in göttlichen Dingen, daß sie die heil. Schrift kaum dem Namen nach kannten. Ihr Gottesdienst bestand in einem gedankenlosen Hersagen von auswendig gelernten Gebeten. Wahre Gottesfurcht und ernstes Streben nach Wahrheit fand er nirgends. Das that dem frommen Luther sehr wehe, und er lehrte mit tiefem Leid im Herzen nach Wittenberg zurück; aber gegen solches Treiben öffentlich aufzutreten, wagte er noch nicht. Gleich nach seiner Rückkehr nach Wittenberg wurde er zum Doktor der Theologie (Gottesgelehrsamkeit) ernannt. Er suchte sich nun dieser neuen Würde durch eifriges Forschen in dem Worte Gottes immer würdiger zu machen.

4. Um diese Zeit ließ der verschwenderische Papst Leo X., angeblich um Geld zur Vollendung der prächtigen Peterskirche in Rom zu erhalten, einen Ablass feil bieten, worin den Käufern von Ablass-titeln Vergebung der Sünden für alle Laster und Verbrechen zugesichert wurde. Mönche reisten in allen Ländern umher und priesen mit beredter Zunge dem gläubigen Volke ihre Ware an. Keiner aber war unverschämter als der Dominikanermönch Johann Tezel, der das Kurfürstenthum Sachsen mit großem Gepränge durchzog. Kam er vor eine Stadt, so ließ er hineinsagen: „Die Gnade Gottes und des heiligen Vaters ist vor eurem Thore!“ Dann wurden alle Glocken geläutet, der Bürgermeister, die